

Calmer Wochenblatt

Nr 222.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang

Verkaufsstellen: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag, Infektionspreis 1 Pf. pro Heft für Stadt u. Weilerorte; außer Weiler 1 1/2 Pf.

Freitag, den 23. September 1910.

Bezugser. i. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Krägerl. Bf. 1.26. Postbezugs-
i. d. Orts- u. Nachbarortser. 1/2 Jährl. Bf. 1.20. im Fernverkauf
Bf. 1.30. Wochl. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Mein letztes Wort.

Erwiderung von Pfarrer Wagner.

Noch einmal wirft mir Herr Pfarrer Boffert den Fehdehandschuh hin. Ich muß ihn also wohl aufnehmen. In meiner Erwiderung auf seinen ersten Artikel habe ich aus Rücksicht auf ihn seine zahlreichen persönlichen Angriffe auf der Seite liegen lassen. Da sie Herr Pfarrer Boffert in schärferer Weise wiederholt, so zwingt er mich, auch meine Person gegen ihn zu verteidigen. Er hat sich eigenmächtig „Sache und Person“ erwählt; es soll ihm nun beides gewährt werden.

Herr Pfarrer Boffert maßt sich ein Richteramt über andere an, das ihm in keiner Weise zusteht. Von oben herab glaubt er verlegende Urteile über mich vor der breiten Öffentlichkeit aussprechen zu dürfen. Das Lob, welches er großmütig zur Begütigung spendet, ändert daran nichts, sondern verleih jenen Auslassungen noch den Charakter der Lächerlichkeit. Durch nichts war er zu solchen Beleidigungen und Taktlosigkeiten gegen mich berechtigt. Daher weise ich alle seine persönlichen Bemerkungen, Lob und Tadel gleichermaßen, zurück und verbitte mir diesen hochfahrenden Ton, in welchem er über meine Person vor der Öffentlichkeit zu reden sich erdreistet, mit Entschiedenheit. Seine vielen persönlichen Angriffe sind ein Unrecht, zu dem ich ihm nicht den geringsten Anlaß gegeben habe.

In welchem Maß Herr Pfarrer Boffert sich von der Sucht leiten läßt, über andere zu Gericht zu sitzen, zeigt sein kläglich mißglückter Versuch, die Wichtigkeit seiner Devise „Sache und Person“ zu beweisen: „Bei anderen Parteien finde ich sie nicht beobachtet“. Leere Ausflucht! Er drückt sich allerdings vorsichtig aus. Daß gegen die bekannte Regel „Sache, nicht Person“ gesündigt wird, bestreitet gerade nach der Lektüre seiner Artikel niemand. Ebenso wenig aber auch, daß die Uebertretung jener Regel stets gerügt wird. Aber Herr Pfarrer Boffert weicht aus, denn es handelt sich in dieser Debatte um die allgemeine, theoretische und sittliche Anerkennung jener Regel, nicht um ihre praktische Beobachtung. Wie kann er im Ernst leugnen, daß es in der ganzen gesitteten und gebildeten Welt als unverbrüchliche Regel gilt, in keiner Debatte, mag sie sich auf wissenschaftlichem, politischem oder irgend einem andern Gebiet bewegen, den Gegner persönlich anzugreifen! Jeder setzt sich im Urteil der öffentlichen Moral ins Unrecht, der zu persönlichen Angriffen seine Zuflucht nimmt, anstatt Gedanken gegen Gedanken, Ideen gegen Ideen kämpfen zu lassen. Als vor ca. 12 Jahren zwei Theologieprofessoren eine gründliche Debatte in einer wissenschaftlichen Zeitschrift gegen einander ausfochten, wurde es in theologischen Kreisen rühmend anerkannt, daß keiner die Person des andern auch nur mit einem einzigen Wort berührt habe. Es ist bedauerlich, daß die Sittlichkeit sittlicher Grundsätze gegenüber einem Geistlichen betont werden muß. Auf diese Weise isoliert Herr Pfarrer Boffert sich selbst.

Von keinerlei Sachkenntnis beschwert setzt

Herr Pfarrer Boffert die Friedensgesellschaft einer politischen Partei gleich. Wäre er ein klein wenig orientiert, so müßte er wissen, daß alle Friedensgesellschaften der Welt vollkommene Neutralität gegenüber allen politischen und religiösen Parteien und Richtungen bewahren. Deshalb reichen sich auch in ihnen die Mitglieder aller Parteien und Richtungen die Hand zur Erreichung des einen, großen Zieles. Dadurch wird die Friedensbewegung zu einem Sammelpunkt der sonst Getrennten und trägt zu ihrer Annäherung und Versöhnung bei. Herr Pfarrer Boffert legt daher eine beschämende Unkenntnis der Sache, über die er redet, an den Tag, wenn er mich einen „schroffen und einseitigen Parteimann“ nennt. Die Aufforderung zur taktvollen Zurückhaltung aber reizt direkt zum Lachen, da er in allen seinen Ausführungen „taktvolle Zurückhaltung“ durchaus verschmäht. Zur Illustration dieser Phrase erhebt er, seine Stellung als Geistlicher vergebend, den durch nichts geforderten Vorwurf gegen eine bestimmte politische Partei, die er mit Namen nennt, es sei in ihr „brutale Unterdrückung jeder Regung von Selbständigkeit an der Tagesordnung“. Ich werde mich hüten, „taktvolle Zurückhaltung“ im Sinne dieses Vorbilds zu üben.

Hier muß ich Herrn Pfarrer Boffert auch dringend bitten, meine Angelegenheiten und seine Angelegenheiten klar und sauberlich auseinander halten zu wollen. Würde ich sogar als „politischer Agitator“ auftreten, wozu ich als Geistlicher keine Lust verspüre, so wäre dies ausschließlich meine Sache.

Daß Herr Pfarrer Boffert noch einmal „die Reife meines politischen Urteils vermisst“ und „nachdrücklich“ hervorhebt, weise ich als Taktlosigkeit von mir. Wenn er schlechterdings nicht sachlich zu reden vermag, so sollte er die Pflicht zu schweigen nicht versäumen.

Mit unbegründeter Selbstgefälligkeit bemerkt Herr Pfarrer Boffert: „Was ich wollte, habe ich teilweise bereits erreicht“. Hier ist er lediglich das Opfer seines Wunsches geworden. Nichts, gar nichts hat er erreicht. Wie sollte es auch möglich sein, da jede Zeile verrät, wie wenig er die Friedensbewegung kennt! Da ich seit vielen Jahren Anhänger dieser Bewegung bin und die Begründung der Friedensidee durch das Studium der einschlägigen Literatur erkannt habe, so weiß ich gewiß, wofür ich eintrete und warum ich es tue. Herr Pfarrer Boffert weiß überhaupt nicht, wogegen er kämpft. Vielleicht ist dies mit ein Grund, warum er auf die Person losschlägt.

Hätte Herr Pfarrer Boffert schon in seinem ersten Angriff auf mich den persönlichen Charakter der deutschen Friedensgesellschaft verunglimpft, so erlaubt er sich in seinem zweiten Angriff dasselbe — noch in verschärfter Form. Das erstmal habe ich darüber geschwiegen — um seinetwillen. Jetzt dagegen zwingt er mich zu der Feststellung, daß solche Behauptungen nach dem Urteil aller sittlich denkenden Menschen eine beleidigende Unverschämtheit und ein grobes Unrecht darstellen. Herr Pfarrer Boffert hat sich noch nie in den Kreisen der Friedensfreunde bewegt, er hat noch nie einem Kongreß angewohnt, er kennt die Personen nicht. Trotzdem wagt er es, mich vor dem

Verkehr mit ihnen unter Bitterung eines in diesem Zusammenhang unerhört rücksichtslos klingenden Sprichwortes zu warnen, gerade als ob es ein Gefindel wäre, in das sich zufällig ein paar Gutgesinnte verirrt haben!! Diese ungeheuerliche Art, die Gegner herunterzureißen, verbitten sich die Friedensfreunde mit Entrüstung. Von wem hat Herr Pfarrer Boffert das Recht empfangen, Personen und persönliche Verhältnisse in der Öffentlichkeit herumzuzerren? Weiß er nichts davon, daß in Calw eine Ortsgruppe der deutschen Friedensgesellschaft sich befindet und daß sonst noch im Bezirk Anhänger vorhanden sind? Ist dies die „taktvolle Zurückhaltung“, die der Geistliche bewahren soll?

Zur Abwechslung meint Herr Pfarrer Boffert huldvoll, in meinem „Ausblick in eine herrliche Zukunft“ „etwas Prophetisches ehren“ zu sollen. Wenn er doch nur meine gewöhnliche Menschenehre und mein natürliches Menschenrecht nicht angetastet hätte! Er hätte sich dann die Mühe dieser merkwürdigen Ehrung nicht bereiten müssen! Und wenn ich ihm nur sagen könnte, wie unangenehm mir dieses „Kompliment“ war und für wie deplaziert ich es halte! Da er es nun vor aller Welt verkündigt hat, so kann ich nur erwidern, daß gerade sein ganzes Verhalten das Wort aufs neue wahr macht, „daß ein Prophet daheim nichts gilt“. (Joh. 4,44).

Von der Toleranz in den Kreisen der Friedensfreunde sagt Herr Pfarrer Boffert mit Pathos: „wiewohl dem Unbeteiligten auch hierüber Zweifel austauschen mögen“. Als ob er gegenüber der Friedensbewegung ein „Unbeteiligter“ wäre! Unbedingt fest steht jedenfalls, daß an der Intoleranz des Herrn Pfarrer Boffert gegenüber den Friedensfreunden kein Zweifel austauschen kann.

Zuletzt wird Herr Pfarrer Boffert auch noch von der Logik verlassen. Damit, daß ich von „gewissenlosen Hezern auf beiden Seiten“ gesprochen habe, soll ich das eigene Vaterland heruntergesetzt und seinen Ruhm geschmälert haben! Wirklich? Gerade der Ruhm des Vaterlandes verlangt das Kennzeichnen der Hezer. Herr Pfarrer Boffert wird mir doch wohl nicht zumuten wollen, zu glauben, daß alle Deutschen unschuldvolle, fromme Lämmer seien! Wenn er auf der Kanzel die menschliche Sünde zu besprechen hat, so wird er nicht nur an die Sünde der Franzosen, Engländer, Russen denken. Der Umstand, daß Herr Pfarrer Boffert nichts von Hezern auf deutscher Seite weiß, ändert an der Tatsache nichts. Oder liegt keine Heze vor, wenn z. B. in einer Tageszeitung vor einigen Wochen folgende Sätze zu lesen waren: „Es gehört jetzt sozusagen zum guten diplomatischen Ton, unbedingt den Frieden aufrecht zu erhalten. Bis zum Ueberdruß (!) liest man bei jedem staatlichen Mißverständnis die Hoffnung ausgesprochen, der Friede wird unter allen Umständen gewahrt bleiben. Es ist, als ob die Herrscher bestrebt wären, den Beinamen „der Friedensfertige“ zu erhalten; Staatsmänner die ihnen sagen, jetzt sei es Zeit, das Schwert zu ziehen, gibt es nirgends mehr. (!) . . . Der fast vierzigjährige Frieden hat sich besonders schädlich erwiesen . . . Als man vor einem

Jahr besorgt von der Möglichkeit eines Kriegs mit Rußland sprach, sah ich in ihm kein Unglück. . . . Noch ein Jahrzehnt Frieden wäre für Deutschland ein Unglück". (!) Ober wenn in einer anderen Tageszeitung ein anderer Verfasser sich zu folgenden Behauptungen versteigt: „Nun dauert unser Frieden mit seinen unleugbaren Segnungen, aber auch mit seinen großen nicht zu unterschätzenden Gefahren für die Volkheit bereits vierzig Jahre. . . . Wär's wirklich ein Uebel, wenn sich dieser Zustand einmal ändern würde?" Weil Volk und Regierung in Deutschland friedliebend sind, so muß solch gewissenloses Treiben bloßgestellt werden — zur Ehrenrettung des Vaterlandes.

Ich kann mir wohl denken, daß Herr Pfarrer Boffert für seine Ausführungen das Recht des Alters in Anspruch nimmt. Ich gestehe dem Alter eine gewisses Vorrecht zu. Deshalb habe ich in meiner Erwiderung auf seinen ersten Angriff rücksichtsvolle Zurückhaltung herrschen lassen. Doch hat es seine Schranke in der Pflicht und Tugend des Taktes. Herr Pfarrer Boffert hat das Recht zum Unrecht verkehrt. Angesichts seines Versuchs, einen Jüngeren in der Öffentlichkeit einfach abzutun, gilt: *tempi passati!* Nicht nur in den gegenseitigen Beziehungen der Völker, in jeder Hinsicht kommt eine neue Welt herausgezogen. Darnach sich zu richten, ist Weisheit! Uebrigens hoffe ich, bald das Alter zu erreichen, in welchem man sich vor solcher Behandlung sicher fühlen darf. Ich meinte freilich, es längst erreicht zu haben.

Gerne gebe ich noch meinem aufrichtigen Bedauern darüber Ausdruck, daß diese persönlichen Auseinandersetzungen zwischen Herrn Pfarrer Boffert und mir sich ergeben haben. Daß ich es anders gewollt, habe ich bewiesen einmal durch meinen ersten Artikel in Nr. 210 dieses Blattes, der rein sachlich gehalten war, fürs andere durch meine Entgegnung auf den ersten persönlichen Angriff von Herrn Pfarrer Boffert in Nr. 217. Dort habe ich ihm die Hand zur Versöhnung dargereicht, indem ich seine Beleidigungen ignorierte. Statt den Geist der Versöhnlichkeit walten zu lassen, hat er einen zweiten, noch schärferen Angriff auf mich gerichtet. So hat Herr Pfarrer Boffert mich gegen meinen Willen förmlich genötigt, meine persönliche Ehre und mein persönliches Recht gegen seine Person zu verteidigen. Das ist mir leid, aber wenn man mich mit der Rolle des Prügelnaben bedenken will, dann wehre ich mich. Freilich wird sich Herr Pfarrer Boffert zu seiner Rechtfertigung auf das mir reichlich gespendete Lob berufen. Was kann ich jedoch dafür, wenn er kein Gefühl dafür hat, daß solches in der Zeitung erteilt und in der Form höchst ungeschickte Lob im Grunde noch peinlicher wirken muß als der Tadel? In meiner Verteidigung konnte ich mich natürlich in der Hauptsache nur mit dem letzteren befassen. Herr Pfarrer Boffert hat die Schuld an diesem leidigen Zwischenfall zu tragen.

Hiermit ist diese ganz persönliche Angelegenheit für mich erledigt. Von persönlicher Bitterkeit gegen die Person des Herrn Pfarrer Boffert bin ich frei.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 23. Sept. Heute früh kurz vor 8 Uhr ertönten plötzlich die Feuerglocken. Im Weichbild der Stadt war zunächst kein Feuer zu bemerken, bald aber zeigte sich in der Richtung der Stuttgarter-Straße eine mächtige Rauchwolke. Es brannte in der Saufsteige das am Aufgang zum hohen Felsen gelegene Wohn- und Dekonomiegebäude von Fuhrmann Red. Die Eltern waren bereits im Feld, die Kinder mußten aus den Betten geholt werden. Das Gebäude ging vollständig in Flammen auf, eine Gefahr für Nachbargebäude bestand nicht. Ueber die Brandursache verlautet, daß das Feuer im Heustock durch Selbstentzündung entstanden sei. Der Abgebrannte ist versichert.

Calw 22. Sept. Bei dem Herbstexamen vor der R. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige haben 16 Böglinge der Spöhrer'schen

Höheren Handelsschule bestanden. Es ist keiner der von der Direktion zum Examen zugelassenen Schüler der Anstalt durchgefallen.

Stuttgart, 22. Sept. Die Königin ist gestern abend wieder nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Der König wird voraussichtlich am 3. Oktober in Friedrichshafen eintreffen. Der Herbstaufenthalt des Königspaares in Friedrichshafen soll dem Schwäbischen Merkur zufolge, heuer nur bis 20. Oktober in Aussicht genommen werden.

Stuttgart 22. Sept. Die 17 Jahre alte einzige Tochter einer angesehenen hiesigen Familie ist seit mehreren Tagen verschwunden. Sie war in Begleitung eines jungen Mannes angeblich nach Bietigheim und von dort nach Karlsruhe gefahren. Man vermutet, daß das Mädchen einem Mädchenhändler in die Hände gefallen ist. Eine nähere Aufklärung über die Angelegenheit bleibt abzuwarten.

Baihingen a. F. 22. Sept. Unter großem Zulauf von Nah und Fern fand gestern das landwirtschaftliche Bezirksfest vom landw. Bezirksverein Stuttgart-Amt statt. Der Gemeinderat Baihingen hatte alles aufgeboten, um das Fest würdig zu gestalten. Mit dem Fest war eine Prämierung von Dienstboten, Vieh, Bienen, Ziegen und eine Obstausstellung verbunden. Die Prämierung fand kurz vor 9 Uhr statt. Insgesamt wurden 24 Dienstboten mit einer Dienstzeit von 5—24 Jahren prämiert. Es wurde ihnen eine Ehrenurkunde mit je 10 M. Prämie unter Ansprache überreicht. An Farrenpreisen wurden insgesamt 60 M., für Rühre 165 M., für Kalbinnen 185 M., für Mutter Schweine 150 M., für Bienenzucht 35 M., für Ziegenzucht 70 M. ausgegeben. Der Vorstand des Vereins, Direktor v. Strebel-Hohenheim, hielt an die Prämierten eine Ansprache, in der er sie aufforderte, auch das ihrige beizutragen, zur Viderung der Fleisch- und Milchnot. — Die Obst- und Weinbauaktion (Zweigvereine des festgebenden Vereins) hatte im Lindenjaale eine wirklich schöne Obstausstellung arrangiert. Sinnreiche schöne Ehrengaben lohnten die Aussteller für ihre Mühe. Die Ausstellung bot gleichzeitig ein Bild, daß der Obstbau im Bezirk auf hoher Stufe steht, obgleich noch manches zu verbessern ist. Mittags war ein Festzug. Es gefielen besonders die Gruppen: Frühlingswagen, Erntewagen, Winzer, Jagdwagen, der Wagen der Krieger, der Turner und Säger, der Wagen der Brauer und die heiteren Jecher. Nach einer Begrüßungsansprache des Ortsvorstandes fand sodann auf dem Festplatz ein Erntedankfest (Tanzaufführung von zirka 100 Mitwirkenden) statt. Es war arrangiert von Malermeister Henninger und Frau in Stuttgart, von dem auch die Festzugsgruppen stammten. Anschließend daran fand die Verteilung der Preise für Obst und landwirtschaftliche Produkte und für die Festwagen statt. Starker Regen brachte dann das Fest zu raschem Abschluß.

Gmünd 19. Sept. Ein armerlicher Leichenzug setzte sich gestern vormittag 11 Uhr in Bewegung. Es galt eine Verstorbene vom Landesgefängnis Gotteszell zu beerdigen. Voll Tragik war das Leben und Ende der Frau, die da zu Grabe getragen wurde, nur unter Begleitung des entbehrlichen Aufsichtspersonals und des Anstaltsgeistlichen Pfarrer Kirchner. Die Frau war in Schulden geraten, die Pfändungen zeigten sich zuletzt erfolglos und so mußte sie den Offenbarungseid leisten, bei welchem sie verschwieg, daß sie noch etwas auf der Seite hatte. Die Folge war Anklage wegen wissentlichen Meineids und das Ende ein Jahr Zuchthaus. Sie hatte an dieser Strafe einige Monate verbüßt, als sie von einer heftigen Krankheit erfaßt, ihr Leben in Gotteszell beschließen mußte. Sie hat tatsächlich lebenslänglich gebüßt. Eine Tochter war noch am Todestag bei ihr zu Besuch; eine halbe Stunde nach deren Abreise war die Frau eine Leiche. Eine erschütternde Familientragödie liegt in diesem Zusammenhang; ein ganzes Buch mit wenigen Zeilen.

Schömburg, 22. Sept. Zu der Aufindung eines Sarges wird mitgeteilt, daß es sich bei dem darin vorgefundenen Skelett um das einer Frauensperson handelt. Ueber den Fund

sind verschiedene unkontrollierbare Gerüchte im Umlauf. Die Vermutung, daß ein Verbrechen vorliegt, gewinnt jedoch immer mehr an Wahrscheinlichkeit.

Von der oberen Donau 21. Sept. In dem Beuroner Kloster wurden dieser Tage zu dem als kaiserliche Stiftung übergebenen mächtigen Kreuzbild Gedentafeln gemacht, die die Stiftung und den Dank dafür allen Besuchern kundtun. Der mit Fresken geschmückten Seitenfläche des Vorhofs der Klosterkirche wurde durch Uebertünchung ein dem Denkmal entsprechender Hintergrund gegeben; zu beiden Seiten wurden buntfarbige Spenitplatten eingelassen. In kirchlicher Schrift ist auf der einen folgender Eintrag zu lesen: „Am 27. Jänner a. d. 1910 schenkte S. M. Kaiser Wilhelm II. dem Gotteshaufe Beuron ein hehres Kreuzbild. Gott der Herr lohne den kaiserlichen Donator mit immerwährender Wohlthat.“ Auf der gegenseitigen Tafel sind aus dem kaiserlichen Hand- und Begleitschreiben die Worte aufgezeichnet: „Wöge das Kreuz in Ihrer Erzabtei reichen Segen stiften und allen Gläubigen, die vor ihm in Demut die Knie beugen, Kraft und Trost aus der Höhe spenden.“ Die wirkungsvolle Gruppe wurde noch durch große Lorbeerbäume geschmückt. — Während der Manöver des bad. Armeekorps war der sonst wenig belebte Klosterort wiederholt das Hauptquartier des komm. Generals v. Huene-Hoiningen. Der Erzabt hat auf Einladung des Generals den Manövern beigewohnt in Begleitung einiger Patres, denen ein Automobil und ein Offizier zur erklärenden Orientierung beigegeben wurden.

Karlsruhe, 22. Sept. In der Adresse der Zweiten Kammer, die das Präsidium dem Großherzogspare überreichte, wird ausgeführt, daß die badische Heimat in der Reihe der deutschen Bundesstaaten sich eine hochgeachtete Stellung errungen habe, die das badische Volk mit Stolz, die Welt mit Achtung und Anerkennung erfülle. Im verständnisvollen und entgegenkommenden Zusammenwirken von Regierung und Landständen seien bedeutsame Werke der Gesetzgebung und Verwaltung geschaffen worden. Anknüpfend an die Worte des verstorbenen Großherzogs: „Ich kann nicht finden, daß ein Gegensatz besteht zwischen Fürstenrecht und Volksrecht, ich will nicht trennen, was zusammengehört und sich wechselseitig ergänzt: Fürst und Volk unauflöslich geeint unter dem gemeinsamen schützenden Wirken einer in Wort und Tat geheiligten Verfassung“, betont die Adresse, daß Großherzog Friedrich II. getreu dem Vorbilde seines hochseligen Vaters die Herrscherpflichten erfülle. Die Adresse gedenkt sodann der Tätigkeit der Großherzogin im Dienste der Wohltätigkeit und schließt mit innigen Glück- und Segenswünschen, sowie mit dem Gelöbnis unentwegter Treue zum geliebten Fürstenhause. Der Großherzog dankte in seinem und der Großherzogin Namen für die Glück- und Segenswünsche. Der erwähnte Ausspruch des verewigten Großherzogs diente auch ihm zur Richtschnur. Der Großherzog gab, laut Bad. Landeszeitung, der Hoffnung Ausdruck, daß auch fernerhin Krone und Landstände sich in gedeihlicher Arbeit zusammenfinden werden, zum Wohle der badischen Heimat.

Augsburg, 21. Sept. Wie schon kurz berichtet, brannte heute früh 2 Uhr die große Konzerthalle im Stadtgarten bis auf den Grund nieder. Das gesamte Wirtschaftsinventar wurde ein Raub der Flammen. Gestern abend noch hatte das städtische Theaterorchester in der Halle ein Konzert gegeben, die Mitglieder des Orchesters hatten zum großen Teil ihre Instrumente zurückgelassen, darunter wertvolle Stücke, die jetzt vernichtet sind. Der Schaden ist ein beträchtlicher. Die Entstehungursache des Brandes ist noch unbekannt.

Leipzig 22. Sept. Das Reichsgericht hat die Revision des Mechanikers Oskar Lange verworfen, der vom Landgericht Stuttgart am 1. März wegen Beleidigung und versuchter Nötigung des Grafen Zeppelin zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Er hatte behauptet, Graf Zeppelin habe ihm seine Erfindung gestohlen.

Berlin 22. Sept. Wie verlautet, hat der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller in seiner heutigen Ausschusssitzung beschlossen, vom 8. Oktober ab 60% seiner Arbeiterschaft, also etwa 420 000 Mann, auszusperrn. Diese Maßregel soll die Metallarbeiter hindern, die noch immer ausständigen Arbeiter der deutschen Schiffswerften zu unterstützen.

Berlin 22. Sept. Gestern gelang es der Kriminalpolizei, die Juwelen des Bankiers Mosler, die aus dessen Villa in Dahlem in der Nacht zum vorigen Samstag gestohlen worden waren und einen Wert von etwa 36 000 M haben, in dem Laden eines Händlers in der Putzamerstraße fast sämtlich wieder zu finden. Als Dieb kommt der Diener Berndt in Betracht, der früher in der Villa bedienstet war und aus guter Familie stammt. — Bei der Ankunft des D-Zuges von Leipzig in Kassel wurde gestern ein Passagier aus dem Speisewagen heraus verhaftet, der sich Kaufmann Kay aus Leipzig nannte und angab, Juwelenhändler zu sein. Er hatte sich dadurch verdächtig gemacht, daß er im Speisewagen mehrere wertvolle Brillantnadeln und Ringe zu Schleuderpreisen an die Kellner verkaufte und den Erlös sofort in Sekt umsetzte.

Man fand bei ihm keinen Pfennig bar Geld, wohl aber für 50 000 M Juwelen und zwei Fahrkarten 1. Klasse. Ein Komplize von ihm wurde nicht entdeckt.

Marktberichte.

Neuzingen 22. Sept. Dem gestrigen Viehmarkt wurden zugetrieben: 63 Ochsen, 138 Kühe, 185 St. Jungvieh, 12 Kälber, 24 Läufer Schweine und 123 Milchschweine. Verkauf wurden: 30 Ochsen, 90 Kühe, 140 Jungvieh, 12 Kälber, 24 Läufer Schweine und 123 Milchschweine. Der Preis betrug für Ochsen per Stück 400—700 M, für Kühe 200—650 M für Jungvieh 120—380 M, für Kälber 65 bis 70 M, für Läufer Schweine 35—62 M, für Milchschweine 18—24 M.

Gottesdienste.

18. Sonntag nach Trinitatis 25. Sept. Dom Turm 29. Kirchendorf: Stille halten deinem Walten. Predigt: Lied 5, Bomit soll ich dich wohl loben etc. 9 1/2 Uhr. Beichte in der Sakristei 9 1/2 Uhr: Vorm. Predigt. Defan Ros. Abendwahl. 1 Uhr: Ch. Ikenlehre mit den Schwestern. 5 Uhr: Abendpredigt im Vereinshaus Stadtpfarrer Schmid
Donnerstag, 29. Sept. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

Sind Sie Cigarettenkenner?
Dann sind die Nachahmungen der **Salem Aleikum** für Sie wertlos.
Einen wirklichen Genuss haben Sie nur von der echten. Lassen Sie sich nicht durch ähnliche Stempel täuschen und überzeugen Sie sich, dass der Druck auf der Hülse lautet:
Salem Aleikum
Nr.
Orient. Tab.- & Cigart.-Fabr.
Yenidze, Inh. Hugo Zietz
Dresden.
Preise:
Nr. 3 1/2 4 5 6 8 10
3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Forstamt Hirsau.

Jegliche Art von Wegbezeichnung im Staatswalde ohne forstamtliche Erlaubnis ist verboten und wird nach Maßgabe der Forstgesetze bestraft.
Hirsau, 22. Sept. 1910.

K. Forstamt.
Hirsau.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des
Karl Durler, Waldbornwirts,
in Hirsau,
ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf
Freitag, den 21. Oktober 1910,
nachmittags 3 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Calw, den 22. Septbr. 1910.
Siber,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Hirsau,
Gerichtsbezirk Calw.

Im Konkurse

über das Vermögen des **Karl Durler, Waldbornwirts** in Hirsau betragen die Forderungen der Konkursgläubiger
a. mit Vorrecht 175 M 17 S
b. ohne Vorrecht 19 159 M 93 S
und der verfügbare
Massebestand 1598 M 62 S
wovon aber die Kosten noch abgehen.
Hieron werden die Gläubiger unter Hinweisung auf § 152 und 153 K.O. in Kenntnis gesetzt.
Den 22. Septbr. 1910.

Konkursverwalter.
Bezirksnotar Krahl.

Dr. Zahn

ist zurückgekehrt.

Eine schöne, sommerliche

Wohnung

(im früher Weiß'schen Haus) mit 4—5 Zimmern, sowie eine kleinere Wohnung hat auf 1. Oktober oder später zu vermieten

Th. Schechinger,
Schneidermeister.

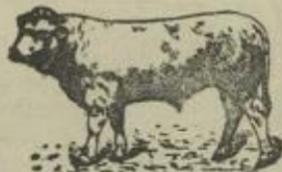
Breitenberg.

Ein zum Schlachten tauglicher

Farren

wird am Montag, den 26. September, mittags 1/2 Uhr, auf dem Rathaus verkauft. Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.



Schwarzwaldverein Calw. Ausflug

Sonntag, den 25. September, zur Einweihung der Schutzhütte auf der Teufelsmühle.
Abfahrt: Zug 5.18 nach Calmbach. Marsch über Ebnachmühle zur Teufelsmühle. Ankunft daselbst 11 Uhr. Rückmarsch 2 1/2 Uhr über Döbel nach Rotenbach. Ankunft in Calw 9.10. Marschdauer ca. 8 Stunden. Rückfahrvesper mitnehmen.

Führer Herr Paul Georgii.

Der Ausschuss.

Landwirtschaftlicher Consumverein Calw. Weismehl

ist eingetroffen.

Gärtner.

Liebenzell.

Gasthof z. Adler.

Halte am kommenden Sonntag, den 25. ds. Mts., von 8 Uhr an,

Tanzunterhaltung

ab, bei gutbefestigter Streichmusik. Hiesu lade höflichst ein.

Ernst Schönlen.



ED. BAYER

neben dem Röhle.

Atelier für künstliche Zähne.

Einsetzen künstl. Zähne, Plombieren, Operationen.

Zahnzehr: schmerzlos.

Eichhörnchen, Vögel

u. s. w. werden billig und gut ausgestopft.

L. Beck,
Bleihe bei Hirsau.

Nächste Woche backt

Baugenbretzelu

Chr. Luz,
Badstraße.

Heinen's Mostextrakt

gibt den besten Hausmost per Liter ca. 6 Pfg. Leichteste Herstellung. Zu haben bei Fr. Röcher, Alzenberg.

Zu verkaufen:

1 eis. Rinderbettlädle,
1 verstellbar. Rinderseffele,
1 Rinderschlebschlitzen,
1 gr. Wiegensperd mit Sattel,
1 zweirädrigen Karren,
1 Kupfergölle,
6 Hühner und 1 Hahn.
Calw, obere Vorstadt 255.

Berwechsell

wurde gestern Donnerstag Abend im Vereinshaus ein Regenschirm. Man bittet ihn auszutauschen bei
Hausmeister Rörcher.

Auf Mitte Oktober wird in gute Familie nach Heilbronn ein braves

Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, gesucht. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

1 bezw 2 schön möblierte

Zimmer

werden von einem Herrn sofort oder auf 1. Okt ober zu mieten gesucht.

Offerten an die Expedition des Bl. unter Z 1000.

Eine zweizimmerige

Wohnung

samt Zubehör in der Bahnhofstraße ist auf 1. Oktober zu vermieten; wo, sagt die Red. ds. Bl.

Liebenzell.

Kartoffeln

vorzügl. Sorte aus Sandboden, als Salat- und Speisekartoffeln geeignet, empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen, ebenso schöne Zwiebeln.

H. Schlag,

Telefon 26.

Billig zu verkaufen:

1 Mottfäß, 65 Lit. haltend,
1 wachsender Hund (Schнауzer).
Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Verkaufe einen Wurf 6 Wochen alte

Rottweiler Metzgerhunde,



geb. Stumper.
Jakob Pfommer, Metzger,
Zavelstein.

Ausgewählt schöne

Leghühner

1/2 gewachsene zu M. 1.40

3/4 1.80

(Spezial-Farben 20 % teurer)

versenden u. ter Nachnahme und

Garantie für lebende Ankunft

Gebrüder Kauffmann,
Kgl. Hoff., Esslingen a. N.

Mein Lager in Tritotagen

ist wieder frisch sortiert und mache ich hauptsächlich auf **Unterhosen** ohne Nath, für Militärpersonen das beste, aufmerksam.

W. Entenmann,
oberes Ledereck.

Neuheiten
in

Anzugstoffen

für Herbst und Winter
Musterkarte v. G. H. Keller's Tuchhdlg.
in reichhaltiger Auswahl empfiehlt preiswert

K. Otto Vinçon,

Calw, Lederstraße 122.

Kluge Hausfrauen waschen nur mit

Schlatterer's

PRÄMIEN

C. S. C.
PRÄMIEN-
SEIFE

SPAR-
KERN-
und
IDEAL-
SEIFE

Sparmarke
mit Sparmarke.

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Damen- und Kinder-Schürzen

schwarz, weiß und farbig in allen Größen und Preislagen,

Schürzenzeuge u. Wäsche-Borten

in reicher Auswahl empfiehlt

Franz Schoenlen,

Biergasse.

Sparsame Frauen,
stricket nur Sternwolle

Orangestern feinste Sternwollen
Blaustern hochfeine Sternwollen
Rotstern beste
Violetstern Konsum-Sternwollen
Grünstern
Braunstern

Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die **billigsten**, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis!

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Alfons-Bahrenfeld

Ein wahrer

Reichtum

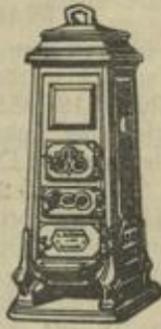
an Solidität,
Konstruktion
und Formenschönheit
ist der

Riessner-Ofen

Regulierbar
von Grad zu Grad.
Gasaussströmungen,
Explosionen
ausgeschlossen.

Reform-

Amerikaner,
Phoenix, Fram.
die sensationellen Typen.



Niederlage: **Carl Seiz,** Ofenhandlung,
Calw, Metzgergasse.

Mit dem guten



Kaffee- Zusatz

Andre Hofer

Feigenkaffee

Nächsten Montag, den 26. ds. Mts., vormittags 8 Uhr, bringen wir in Calw im Gasthaus z. „Löwen“ einen großen Transport erstklassiger schwerer hochträgiger

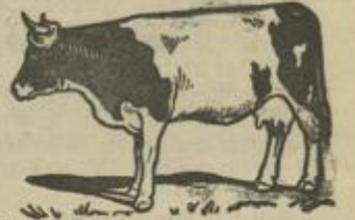
Kühe und trächtige Kalbinnen,

sowie schöne junge

Milchkühe

zum Verkauf, wozu wir Liebhaber freundlichst einladen.

Rubin Veit Löwengart & Max Löwengart.



Reine

Milchschweine

verkauft am Montag
morgens 7 Uhr.
Gottlieb Rentschler
in Schmied.

Alzenberg.

Sehr schönen

Pettfuser Saatroggen

verkauft

Rentschler z. Röhle.

Brettenberg.

Montag, den 26. Septbr., mittags
1 Uhr, verkaufe ich einen
Wurf schöne

Milchschweine

Mich. Grenle, Bauer.

Verkaufe gelbe

Italiener

von prämi. Abstammung, 1,10 Stück,
Maibrut 1910.

Kleindienst, Hirfauerweg.